Sechste Betrachtung,

Ueber das zarte Hertz Jesu gegen die Lämmer seiner Heerde,

aus Jes. 40, 11.

Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme samlen, und in seinem Busen tragen, und die Schaafmütter führen.

Vorbereitung.

Es ist etwas bekantes, daß unserm Heilande in der heiligen Schrift drey herliche Aemter beygeleget werden, nach welchen er als der **Prophet**, als der **Hohepriester**, und als der **König**, seiner Kirche zu betrachten. Wir treffen verschiedene andere Benennungen und Abbildungen von ihm an, die mit diesen entweder einerley Bedeutung haben, oder in dieselbe einschlagen, die aber insgesamt unserer Aufmerckſamkeit würdig sind. Unter denselben ist nun der Name eines **Hirten** besonders anzumercken, als welcher sowol sehr oft in dem Worte Gottes vorkomt, als auch einen reichen Vorrath von allerhand Unterweisungen und Trostgründen in sich schliesset. Wir wollen nicht alle Stellen namhaft machen, darin uns unser Heiland

sowol

sowol im Alten, als im Neuen Testament unter diesem Bilde ist vorgestellet worden. Es ist genung, wenn wir euch nur die Worte des Propheten Ezechiels zu Gemüthe führen, darinn er als der einige Hirte vorgestellet wird, den Gott seinem Volck senden wollen, es zu weiden. **Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nemlich meinen Knecht David**, das ist, Davids Sohn, **der wird sie weiden, und soll ihr Hirte seyn.** Cap. 34, 23. Und Jesus stellete sich selbst als den von Gott verheissenen guten Hirten vor. Die Apostel nennen ihn den grossen Hirten der Schaafe, den obersten Hirten und Bischof unserer Seelen. Daher denn die Worte unsers Textes, wenn sie auch eine unmittelbare Beziehung auf den Vater haben solten, auf eine gantz besondere Art von Christo verstanden werden können, durch den Gott seine Hirtentreue an den Seinigen beweiset.

Das Capitel, daraus unser Text genommen ist, fängt sich mit den Worten an: **Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer Gott.** Um nun sie zu versichern, daß dieser Trost eine Nachricht von einer grossen Freude in sich fasse, und werth sey, auf eine recht feierliche Art bekant gemacht zu werden; so wird eines besondern Herolds gedacht, dessen Stimme in der Wüste ruffen solte: Bereitet dem HErrn den Weg, macht in der Wüste eine Bahn für unsern Gott, das ist, räumet alle Hindernisse aus dem Wege, die sich seiner Aufnahme widersetzen. Und dieses Zeugniß der Schrift ist so

deut-

deutlich auf Johannem den Täufer, den Vorboten Jesu, gedeutet worden; daß es hinlänglich seyn kan, den Verstand dieser Worte bey denen zu bestimmen, die dem Neuen Testament bey Erklärung des Alten einen Nutzen zugestehen.

Zu desto mehrerer Bevestigung des Glaubens der Israeliten bey dieser wichtigen Gesandschaft, wird auf eine feierliche und nachdrückliche Art ausgeruffen: **Es ist eine Stimme**, nemlich Gottes, der in dieser Erscheinung mit mir redet, **die spricht zu mir: Ruffe!** das ist, erhebe deine Stimme, und rede so laut, als du kanst. **Und ich sprach: Was soll ich ruffen?** Die folgenden Worte sind nun gantz unstreitig die Antwort, die Gott dem Propheten auf diese Frage ertheilet, und wollen so viel sagen: Predige diese grosse und nöthige Warheit: **Alles Fleisch ist Heu, und alle Herlichkeit desselben ist wie eine Blume auf dem Felde**, die noch hinfälliger und unbeständiger ist als das Gras selbst. **Das Gras vergehet, die Blume verwelcket, aber das Wort des HErrn bestehet ewiglich**; das ist, wäre es blos die Verheissung eines Menschen, so möchtet ihr billig an der Erfüllung derselben zweifeln; wäre es allein ein Wort des mächtigsten Regenten in dieser Welt, so möchtet ihr bey eurer Hofnung furchtsam und zitternd seyn. Denn der Mensch ist eine hinfällige Creatur: und die angenehmste und grösseste Hofnung, die man auf denselben bauet, kan gar bald verloren seyn. **Aber das Wort unsers**

Gottes

Gottes, eben das Wort, wie es der Apostel Petrus erkläret hat, des Evangelii, das unter euch verkündiget wird, **bleibet in Ewigkeit**; das bleibet der veste Grund unsers Vertrauens und Hofnung, und wird endlich in der völligen Erlösung seines Volcks auch völlig erfüllet werden.

Die Stimme vom Himmel redet weiter zu dem Propheten, der zu dieser seligen Gesandschaft ausersehen worden, und befielet ihm, dieselbe mit der grösten Sorgfalt und Treue zu verwalten. **O du, der du erwünschte Nachrichten nach Zion bringest**, (denn so müssen die Worte unserm Ermessen nach, gegeben werden, wie sie denn auch in einigen Uebersetzungen und Auslegungen wircklich so lauten), **steige auf einen hohen Berg**, damit du von allen gesehen und gehöret werden mögest. **O du, der du angenehme Nachrichten nach Jerusalem bringest, erhebe deine Stimme mit aller Macht; fürchte dich nicht**, und sorge nicht, daß der Ausgang und Erfolg nicht mit der Verheissung übereinstimmen werde; **sondern sage den Städten Juda: Sehet, da ist euer Gott! Denn siehe, der HErr HErr wird kommen mit einem mächtigen Arm**, das ist, das Königreich des Meßiä wird mit einer herrlichen und göttlichen Macht gegründet und ausgebreitet werden, **und sein Arm wird herrschen** vor ihm, und den furchterlichsten Widerstand darnieder reissen, seine rechte Hand, und sein heiliger Arm wird diesen Sieg erhalten. Und sein Königreich wird mit

der

der genauesten Billigkeit und Weisheit regieret werden. Denn **sein Lohn ist bey ihm**, um zu vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken, und **sein Werck ist vor ihm**, er hat die allergenaueste Erkäntniß davon, und sein Auge ist auf die Ausführung desselben gerichtet.

Inzwischen soll die Majestät dieses Königes, und die Herrlichkeit dieses grossen Gottes durch die zarte Liebe und Leutseligkeit gemäßiget werden, die ein Hirte gegen seine Heerde zu beweisen pfleget; daher werden nun die Worte hinzugesetzet, die unsern Text ausmachen: **Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme samlen, und in seinem Busen tragen, und die Schaafmütter führen.** Ihr habt schon von der mächtigen Hand gehöret, mit welcher Jesus in der Welt erschienen ist, und von der siegreichen Kraft, damit sein Arm vor ihm geherschet, und alle Hindernisse niedergerissen hat. Sein Name ist unter euch bekant worden, als der Name des HErrn, mächtig im Streit, **und der volkommen selig machen kan.** Lasset uns nun denselben unter der liebenswürdigen Gestalt betrachten, darin er in unserm Text vor unsern Augen stehet; denn dadurch wird uns die Allmacht und Majestät liebenswürdig, die uns sonst um unserer Sünde willen nur fürchterlich ist.

Meine Brüder! Ich hoffe, es werde euer Verlangen seyn, wenn ihr euch aus dem Evangelio unterweisen lasset, **daß ihr Jesum sehen wollet.**

Ich

Ich ruffe euch nun mit den Worten Pilati, deren er sich bey einer andern Gelegenheit bedienet hat, also zu: **Sehet, welch ein Mensch!** Er erscheinet nicht in königlichem Schmuck, noch in priesterlichen Kleidern, sondern in der Kleidung, die ihm seine Liebe und Herablassung zu uns angeleget hat. Er ist in derselben eben so liebenswürdig, obgleich nicht so majestätisch, wenn er den Hirtenstab statt des königlichen Scepters führet, wenn er seine Heerde weidet als ein Hirte, wenn er die schwachen Lämmer in seine Arme samlet, sie in seinem Busen träget, und die Schaafmütter sanft führet.

Abhandlung.

Ihr werdet in diesen Worten finden, daß **erstlich** die algemeine Sorge Jesu für sein Volck und Heerde beschrieben worden; **zum andern**, daß seine besondere und gnädige Sorgfalt für die abgebildet worden, deren Umstände eine mehrere Zärtlichkeit von ihm erfordern.

1. **Wir finden erst eine Beschreibung der algemeinen Sorgfalt Jesu für seine Heerde. Er wird seine Heerde weiden als ein Hirte.** Es kan daher ein jeglicher, der zu dieser Heerde gehöret, mit Warheit sagen: **Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, und führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.** Die Kirche ist sein Feld. Sein Wort und Evangelium

ist die Weide, und seine Schaafe sollen dadurch geweidet werden, bis sie zu der gesegneten Welt gelangen, darin alle auf dieser Welt zerstreuete Kinder Gottes sollen zusammen gebracht, und unter dem **eintzigen Hirten** und Bischof der Seelen zu **einer Heerde** gemachet werden. Wir haben hohe Ursache, seine Liebe und Herablassung zu uns in diesen Stücken zu erwegen, und seine Kirche glückselig zu schätzen, daß sie unter der Aufsicht eines so guten Hirten stehet. Doch, es ist jetzo meine Absicht nicht, bey dieser algemeinen Hirtentreue Jesu stehen zu bleiben, und die daraus fliessenden Betrachtungen auszuführen; sondern ich bin entschlossen, dasjenige in eine genauere Untersuchung zu ziehen, was eigentlich in den Worten unsers Textes beschrieben worden, nemlich:

2. **Die gantz besondere Sorgfalt Jesu für diejenigen Glieder seiner Heerde, deren Umstände eine mehrere Zärtlichkeit von ihm erfordern.** Und diese lieget in den Worten: **Er wird die Lämmer in seine Arme samlen, und in seinem Busen tragen, und die Schaafmütter sanfte führen.** Er will, heisset das, ihre Schwachheit und ihr Unvermögen ansehen, und will sie so führen, als es ihr Zustand zuläßet. Damit stimmet die Beschreibung überein, die anderwärts gelesen wird: **Er wird das Verlorne wiedersuchen, und das Verirrte wieder zurecht bringen, er wird das Verwundete verbinden, und das Schwache warten.** Ezech. 34, 16.

Das

Das ist der algemeine Inhalt dieser Worte; um aber dieselbe noch näher auszuführen, so vergönnet mir folgende Sätze zu erklären:

1. Wir wollen erstlich die Fälle und Umstände einiger Christen anzeigen, darin sie mit den Lämmern der Heerde und Schaafmüttern, oder trächtigen Schaafen verglichen werden können.

2. Wir wollen erwegen, was durch diejenige Zärtlichkeit des Erlösers zu verstehen sey, die in unserm Text mit den Worten vorgestellet worden: **Er wird sie in seine Arme samlen, in seinem Busen tragen, und sanfte führen.**

3. Wir werden uns bemühen, zu zeigen, was wir für hohe Ursachen haben, uns darauf zu verlassen, daß der grosse Hirte mit dergleichen Seelen auf eine so zärtliche Art umgehen werde.

4. Endlich aber soll die gantze Sache uns näher zugeeignet werden.

O möchten doch die Worte: **Tröstet mein Volck**, auch mich in den Stand setzen, auf eine trostvolle und erquickende Art mit euch zu reden! Möchte mir doch die Zunge des Gelehrten mitgetheilet werden, daß ich mit den Müden zu rechter Zeit reden, daß ich die niedergeschlagenen und bekümmerten Seelen aufrichten könte, Schmuck für Asche, Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist zu erlangen!

Erster Theil.

Wir wollen nun zuförderst die Fälle und Umstände erwegen, darin einige Christen als zarte Lämmer der Heerde, und als Schaafmütter angesehen werden können. Ueberhaupt werdet ihr leicht ermessen, daß durch diese Ausdrücke solche Gemüther abgebildet werden, die noch zart und jung zu nennen sind. Ihr wisset, daß ein junges Lamm eine sehr schwache Creatur sey, welches, wenn es von seiner Mutter verlassen, und nicht von seinem Hirten aufgenommen wird, in grosser Gefahr stehet, umzukommen, und sein unschuldiges Leben zu verlieren, wenn es dasselbe kaum erhalten hat. Daher dorten Jacob von den Schaafmüttern, oder von denen, die erst ans Licht gebracht worden, saget, daß sie nicht vermögend wären, die Beschwerlichkeiten der gantzen Heerde zu ertragen, und wenn sie nur einen Tag übertrieben würden, so müsten sie um ihrer Zärtlichkeit willen sterben. 1 Mos. 33, 13. Da nun unser Heiland unter dem Bilde eines Hirten vorgestellet worden; so ist es auch eben so bequem als zierlich, daß diejenigen unter dem Bilde schwacher und zarter Lämmer abgebildet worden, die einer besondern Sorgfalt und zärtlichen Mitleidens benöthiget sind. Ihr könnet daraus leicht abnehmen, daß uns unter diesem Bilde solche Seelen beschrieben werden sollen, 1) die noch schwach sind an Jahren; 2) die in der Erkäntniß der Religion noch nicht vestgegründet, oder sonst von Natur blödes Gemüthes sind; 3) die

sich

sich in betrübten und kläglichen Umständen, oder unter allerhand empfindlichen Leiden des Leibes und der Seelen befinden.

1. **Es können zuförderst diejenigen Lämmer der Heerde Jesu genennet werden, die noch in einem zarten Alter befindlich, und jung von Jahren sind.** Sie sind den Lämmern ähnlich in Ansehung ihrer Jugend; gewisser massen auch in Absicht auf ihre **Unschuld** und **Einfalt.** Deswegen hat sich Jesus selbst ausgesondert, und sie allen seiner Nachfolgern, ja selbst seinen Aposteln zur Nachahmung vorgestellet, und mit einem grossen Ernst versichert, daß sie umkehren, und wie die Kinder werden müsten, wenn sie anders Erben seines Reiches werden wolten. Matth. 18, 3. Ihr, die ihr nun den Jahren nach Kinder seyd, habt dasjenige wohl zu bemercken, was euch heute gesaget wird. Euch gehet es insonderheit an, was hier von der zärtlichen Sorge Jesu für die Schwachen bezeuget wird. Ich versichere euch auch, daß es mit einem grossen Vergnügen geschicht. Hoffentlich werdet ihr euch auch darüber freuen, eure zarte Hertzen sollen billig darüber hüpfen und frolocken, wenn ihr erweget, daß ein Diener des Evangelii zu euch gesendet wird, euch zu sagen, daß ihr die Lämmer der Heerde Jesu seyd. O daß es doch auch ein jeglicher unter euch in der Warheit seyn möchte! Ihr werdet hernach vernehmen, was für ein liebreicher Hirte er sey, und wie gnädig er euch in seinem Busen samlen wollen.

2. Es können aber auch diejenigen Lämmer der

Heerde Jesu genennet werden, **die in der Religion noch nicht fest genung gegründet sind.** Solche können zwar dem natürlichen Alter nach älter seyn, als viele andere; aber in Ansehung der Gnade und Erfahrung im Christenthum sind sie noch jung und schwach. Sie gehören noch unter die Anfänger in der Schule Christi, und haben noch vieles von den Unarten und Schwachheiten der Kinder an sich. Sie sind mit mancherley Hindernissen innerlich und äusserlich umgeben, daß sie oft straucheln, und überzeugende Beweise von ihrer Schwachheit erhalten. Diese werden daher von Paulo junge Kinder in Christo genennet, 1 Cor. 3, 1. da er hingegen andere mit Starcken und Erwachsenen vergleichet. Röm. 15, 1.

3. Es kan die in unserm Text befindliche Beschreibung auch auf diejenigen gedeutet werden, die **von Natur eines blöden und verzagten Gemüthes sind.** Die natürliche Gemüthsbeschaffenheit der Menschen ist bekanter massen gar verschiedentlich; und die Schwachheiten, die ihnen vermöge ihrer natürlichen Bildung ankleben, machen sie zum Gegenstande eines gantz besondern Mitleidens. Solchen Personen ist die Heuschrecke eine Last; und was von andern kaum gefühlet wird, das drücket diese zu Boden. Wenn andere unter den Nachfolgern Jesu in gleichen Umständen behertzt und muthig sind als ein Löwe; so zittern diese wie schüchterne Lämmer, vor dem Rauschen eines Blattes. Diese ausserordentliche Schwachheit ihres Gemüthes, die sich bey so manchen Gelegenheiten hervor

thut,

thut, wird noch weit offenbarer in den Angelegenheiten ihres ewigen Heils. Die Wichtigkeit desselben ist in ihren Augen so groß, daß die blosse Vorstellung derselben allerhand furchtsame Bewegungen bey ihnen verursachet. Eine gewisse Traurigkeit der Seele bemächtiget sich ihrer oft dergestalt, daß ihnen alles verdächtig vorkomt, was ihre ewige Seligkeit betrift. Daher rühret es, daß die Unfähigkeit derselben, sich in den Uebungen der Andacht und Gottseligkeit mit einem anhaltenden Ernst zu beschäftigen, und die von der natürlichen Schwachheit ihrer Nerven und Lebensgeistern abhängig ist, von ihnen als ein deutliches Kenzeichen des geistlichen Todes angesehen wird. Sie meinen, daß sie nun Grund und Ursache hätten, alle die fürchterlichen Vorstellungen auf sich zu deuten, die den Heuchlern zu Zion gemachet worden. Oder, wenn sie die mit dem wahren Christenthum verbundenen Schwierigkeiten betrachten; so sind sie geneigt, schon bey Betrachtung derselben unterzusincken, und zu schliessen, daß sie auch das wenige Gute, so bey ihnen noch übrig sey, völlig verlieren, und endlich ihren schrecklichsten Feinden in die Hände fallen würden. Es ist sehr zu vermuthen, daß manche unter denen, die mich jetzo hören, hierbey die Gestalt ihres eigenen Hertzens erkennen, und ihre Last fühlen werden. Solche aber sollen sich hiebey erinnern, daß ihr Zustand dem mitleidigen Hirten von Israel bekant sey, und daß er an sie in Gnaden gedencke.

4. Es schicket sich die in unserm Text befindliche

Abbildung schwacher Lämmer auch auf diejenigen, **die sich in allerhand betrübten Umständen des Leibes und des Gemüthes befinden.** Wer ist unter euch, der den HErrn fürchtet, und seines Knechtes Stimme gehorchet, der aber dennoch im Finstern wandelt, und dem das Licht nicht scheinet? Solche werden aufgefordert, zu hoffen auf den Namen des HErrn, und sich zu verlassen auf ihren Gott. Jes. 50, 10. Diejenigen Christen werden gemeinet, die ihre Tage unter vielen Beschwerungen, und ihre Jahre unter vielen Kranckheiten zubringen; die von ihrer Noth und Plage, von ihren Versuchungen und Drangsalen dergestalt zu Boden gedrücket werden, daß sie schier alle Hofnung aufgeben, und sich für verloren halten; die unter der Beängstigung ihres Geistes ausruffen: **Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn? Hat er denn sein Angesicht vor Zorn verschlossen?** Ps. 77, 10. Diese sind es nun, denen der barmhertzige Heiland die läßigen Hände stärcken, und die strauchelnden Knie bevestigen will; die sind es, deren Kummer er versüssen, deren Furcht er unterdrücken, deren Hofnung er bevestigen, und ihre Freude vermehren will. Alle junge und unerfahrne Christen, alle schüchterne und unter schweren Leiden befindliche Nachfolger Jesu, deren Verlangen zu ihm stehet, deren Hertz auf ihn wartet, sollen sich dieser trostvollen Warheit erfreuen. Werden sie von Jesu auf die Arme genommen, in seinem Busen gesamlet, und sanft geleitet und geführet; so können sie alle ihre Sorge, Furcht und

Trau-

Traurigkeit fahren lassen. Sie sind es, gegen welche er sich so gnädig in unserm Text erkläret, und sie versichert, daß er sie als Lämmer in seine Arme samlen, sie in seinem Busen tragen, und sie sanft leiten und führen wolle.

Zweyter Theil.

Dieses führet uns nun zum zweyten Theil dieser Betrachtung, darin wir die Zärtlichkeit des Erlösers zu erwegen haben, die er uns unter dem Bilde der Hirtentreue vorgestellet hat. Alle hier vorkommende Redensarten reden von einer liebreichen und zärtlichen Sorgfalt. Sie zeigen an, daß er geneigt sey sie **anzunehmen**, zu **beschützen** und zu **stärcken**, und daß alle Versuchungen nach der Beschaffenheit ihrer Kräfte und Vermögens eingerichtet werden sollen. Die drey ersten Stücke liegen in den beyden Ausdrücken, daß er sie in seine Arme samlen, und in seinem Busen tragen wolle; das letzte aber in der Beschreibung, darin er sich verbindlich machet, die trächtigen Schaafe oder Schaafmütter freundlich und sanft zu leiten. Lasset uns ein jedes von diesen Stücken besonders erwegen.

1. **Es drucken die Worte zuförderst die Willigkeit Jesu aus, die schwachen Seelen auf- und anzunehmen.** Er will sie in seine Arme samlen; welches zum wenigsten so viel heisset, daß ihnen seine Arme offen stehen sollen. Denn obwol unser HErr hoch und erhaben ist, so schauet er doch auf das Niedrige, und verachtet nicht die geringste Creatur, die ihre Zuflucht zu ihm nimt.

können also gleich zarte und schwache Kinder nicht viel in seinem Dienste leisten, wissen sie gleich nicht einmal recht, wie sie vor ihm beten, oder was sie sich für einen Segen von seiner Hand ausbitten sollen; so sollen sie ihm deswegen doch lieb und angenehm seyn. Er verstehet auch ihre lallende Stimme, ihre gebrochenen Worte, und höret sie mit Vergnügen. Wenn die Seele noch in den ersten Anfangsgründen der Religion stehet, wenn sie in einem geistlichen Verstande so hülflos ist, als ein jetzt gebornes Kind; wenn sie in ihrer Erkäntniß und Erfahrung noch schwach ist; wenn sie zwischen Natur und Gnade noch hin und her wancket: so hat er sich verbindlich gemachet, daß er die Kleinen und Zarten nicht verachten wolle. Zach. 4, 10. Wenn ein Christ geneigt ist, von sich selbst das schlimste zu urtheilen, wenn ihn das Gefühl seiner ehemaligen Sünden, und seiner gegenwärtigen Mängel und Gebrechen, zu den Füssen seines Erlösers niederwirft: so will der getreue Hirte eine solche schüchterne Creatur aufrichten. Wenn sie selber sagt: HErr, ich bin werth, vor deinen Augen verstossen zu werden; so will er sie als Lämmer in seine Arme samlen, er will sie weit aufthun, sie mit denselben aufzunehmen. Ihr blöden Seelen! höret dieses zu eurem Troste. Bey aller eurer Schwachheit, bey aller Empfindung eurer eigenen Schuld, mitten unter eurer Furcht und Bangigkeit, könnet ihr getrost und mit Freudigkeit zu Jesu treten, und versichert seyn, daß er euch nicht verstossen werde; auf keinerley Weise, eure Umstände mögen beschaffen seyn, wie sie wollen.

2. Die-

2. **Dieser Ausdruck zeiget ferner an, daß er auch für ihre Sicherheit sorgen wolle.** Daher wird hinzugesetzet, daß er sie nicht nur in seine Arme samlen, sondern sie auch, **in seinem Busen tragen wolle;** welcher Ausdruck uns sowol die Zärtlichkeit, als auch die fortgesetzte Sorgfalt zu Gemüthe führet. Ihr wisset wohl, wenn ein schwaches, zitterndes Lamm nicht nur auf die Arme genommen, sondern auch in den Busen getragen wird, daß es, so lange es da verbleibet, so sicher gegen wilde Thiere und Räuber verwahret ist, daß erst der Hirt selbst muß besieget seyn, ehe das Lamm verloren seyn kan. Wenn also schwache und furchtsame Christen von dem höllischen Löwen schüchtern gemachet werden, wenn er mit einem fürchterlichen Brüllen herumgehet, und suchet, welchen er verschlinge; so sollen sie zu diesem Heiligthum fliehen, und in denselben ihre Sicherheit suchen. Sein ewiger Arm wird ihre Stütze seyn, und alles um sie herum in völlige Sicherheit setzen. Jesus hat den gewissen und vestbestimten Ausspruch gethan: **Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben; sie sollen nicht umkommen, und niemand soll sie mir aus meiner Hand reissen.** Gnadenvolle Worte! kan hier ein wahrer Christ sagen; denn sie versichern mich, daß ich in der Hand sey, der ich meine ewige Angelegenheiten so oft anbefohlen habe. Nichts ist vermögend mich zu verderben, das sich nicht auch Jesu Christo entgegen stellen, und ihn besiegen kan, Jesum, den almächtigen Heiland, gegen den, als er noch in der Schwachheit unserer

Natur

Natur auf Erden gegenwärtig war, alle Feinde der Hölle mit ihrer vereinigten List und Wuth vergeblich angelauffen, ja die durch eben den Todt Jesu, den sie am grimmigsten suchten, am tapfersten sind erleget worden. Denn an seinem Creutz hat er die Fürstenthume und Gewaltigen ausgezogen, und sie Schau getragen öffentlich. Man mag hier billig hinzufügen, daß ein Lamm so wenig umkommen, als verführet werden könne, so lange es sich in den Armen seines Hirten befindet. Die thörichte Creatur, die sich von ihm entfernet, wandelt eine Zeitlang, und weis nicht wohin; sie verlieret sich endlich in einer traurigen und ungeheuren Wüste, darin sie nicht bestehen, und aus welcher sie sich nicht zurecht finden kan. Darin findet ein Gläubiger eine Aehnlichkeit mit sich selbst, und sagt, daß er ohne diesen Hirten ein verirtes und verlornes Schaaf sey. Ps. 119, 176. Doch, setzet er hinzu, ich ehre deine Treue, daß du mich wieder zu deiner Heerde gebracht hast, und hoffe, du werdest mich nun nicht in der Irre verderben lassen. Deine Augen und deine Hand sind mir Pfand und Siegel gegen mein innerliches Verderben, und gegen meine äusserliche Versuchungen, und ich glaube, daß mich weder jenes, noch diese von der Liebe scheiden, oder mich des damit verbundenen Segens berauben können.

3. **Die in unserm Text enthaltene Verheissung schliesset in sich, daß Christus sowol für die Sicherheit, als auch für die Stärckung und den Trost der Seinigen sorgen wolle.**

Er

Er will die Lämmer in seinem Busen tragen, wenn sie schwach sind, und wenn sie nicht in gleich starcken Schritten mit der übrigen Heerde fortkommen können. Oder besser zu sagen, es kan hier eine sehr angenehme Beziehung auf den Umstand seyn, der sich an dem Ort befunden, wo Jesaias gelebet, und seine Weissagung geschrieben; wenn da ein junges Lamm der rauhen Morgen- und Abendluft dergestalt unterworfen gewesen, daß es um seine Gesundheit und Leben kommen müssen, wo es nicht von dem Hirten, der es in seinem kläglichen und hülflosen Zustand angetroffen, in seinen Busen genommen, und in den weiten Oberkleidern, deren sich die Morgenländer bedienet, verwahret und erwärmet worden; woselbst denn die arme entkräftete Creatur blieb, bis sie wieder zu sich selbst gekommen war. So sanft und angenehm ruhet die schüchterne und verzagte Seele in dem Busen Jesu. Sie erfreuet sich in seiner Liebe und in seiner Kraft, und erkennet Ihn für den Vornemsten unter so vielen tausenden, der voller Lieblichkeiten ist. Ihr wisset, daß ein Christ als ein solcher beschrieben wird, der sich in Christo freuet, und sich seiner rühmet. Die ermüdeten Seefahrer können sich nicht so sehr freuen, wenn sie das Ende ihrer Mühe und Gefahr, und die Hofnung vor sich sehen, bald wieder bey ihren Freunden und Anverwandten zu seyn; als sich eine bekümmerte Seele erfreuet, wenn sie im Glauben zu ihrem Erlöser gebracht, und von ihm mit Ehren aufgenommen wird. Sie würde den sichern Busen ihres Erlösers nicht mit den süsse-

sten

sten Brüsten eines weltlichen Wohlergehens vertauschen, daran zwar die Sünder saugen, aber nimmermehr gesättiget werden können.

4. **Die in unserm Text enthaltene Verheissung schliesset endlich so viel in sich, daß Jesus seine Prüfungen nach den Kräften der Seinigen einrichten, und ihnen nicht mehr auflegen wolle, als sie ertragen können.** Es wird deswegen gesagt, daß er die Schaafmütter sanft leiten wolle, so wie ein leiblicher Hirte besorget ist, daß er die Schaafe bey dergleichen Umständen nicht übertreibe, wo er anders nicht sich selbst der Frucht seiner Heerde berauben will. Auf eben die Weise sagt Paulus von unserm Gott: Er ist getreu, und lässet uns nicht über unser Vermögen versuchet werden, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen. 1 Corinth. 10, 13. Bey diesen Umständen offenbaret sich die Zärtlichkeit und Weisheit Jesu zugleich. Wie ein liebreicher Vater sein Kind nicht durch eine alzuschwere Last zu Boden drücket, sondern ihm so viel aufleget, als es seinen Jahren und Kräften nach ertragen kan, bis es unvermerckt und almählig zu dem Vermögen gelanget, daß es dasjenige mit Vergnügen übernimt, was ihm vorher unerträglich gefallen seyn würde; so macht es Jesus mit den schwachen Christen. Er leget ihm leichtere Pflichten auf, er verschonet ihn mit einem harten Kampf, und mit gefährlichen Versuchungen. Er hält seinen rauhen

hen Wind am Tage des Ostwindes zurück, Jes. 27, 8. und bringet ihn almählig zu mehrerer Kraft, daß er auch auf den traurigen Schauplatz treten, vor dessen Anblick er sonst erschrocken seyn würde.

Alle diese trostvolle und wichtige Vorstellungen liegen in unserm Text. Ihr könnet leicht begreiffen, daß manche unter denen, die sich zu diesem grossen Hirten ihrer Seele gewendet, durch Ueberlegung und Betrachtung der angeführten Zeugnisse der heiligen Schrift, darin bestärcket worden. Doch habe ich mit gutem Bedacht nichts von dem zum voraus anführen wollen, was eigentlich in dem dritten algemeinen Satz enthalten ist, darin ich mir vorgenommen habe zu zeigen, **was wir für einen Grund der Hofnung haben können, daß dieser hochgelobte Jesus diese zärtliche und liebreiche Sorgfalt gegen die Schwachen unter seiner Heerde beweisen wolle.** Es ist dieser Punct viel zu lehrreich, als daß er in den noch übrigen wenig Augenblicken nach Würden abgehandelt werden könne. Ich führe euch daher zum Beschluß nur noch dieses zu Gemüthe, daß bereits alles mit Zeugnissen der Schrift erwiesen sey, und ich hoffe, daß die Warheit davon bey manchen unter euch, die mich gehöret, werde versiegelt worden seyn. O möchte es doch bey allen durch die Erfahrung bestätiget werden! Ihr würdet alsdann, wenn ihr dasjenige angehöret, was euch von der Gnade eures

Erlö-

Erlösers vorgetragen worden, bekennen müssen: Es ist uns nicht die Helfte davon gesaget worden. Wie vielmehr, wenn wir hinan zur Heerde der Auserwählten kommen. Dahin wolle uns der erbarmende Erlöser auf solchen Wegen führen, die seiner Weisheit wohlgefällig sind; er wolle uns auf den Armen und in dem Busen tragen, da wir ewig sicher seyn können.

AMEN.

Die